

Silke Pfeiffer

WEGE

Dieses Lektüreheft folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Texte mit * sind aus urheberrechtlichen Gründen davon ausgenommen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

2. Auflage

© Miltzke Verlag GmbH, Leipzig 2011

Lektorat: Frithjof Beyer

Umschlag und Gestaltung: Thomas Butsch

Druck: Esser printSolutions GmbH, Bretten

ISBN: 978-3-86189-485-8

www.miltzke.de

Erscheinungsjahr: 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Wege sind verschieden	8
1.1 Wege ins Bild gesetzt	8
1.2 Wege in Sprichwörtern	9
1.3 Aktion: Wege	10
2. Wege im Alltag entdecken	11
2.1 Der Weg zur Schule	11
2.2 Wege haben Namen	12
2.3 Meine Stadt – ein Text von Sophie Brandes	13
2.4 Schilder weisen den Weg	14
3. Sich auf Wege begeben	15
3.1 Möglichkeiten der Fortbewegung	15
3.2 Das Wandern ist des Müllers Lust	16
3.3 Der Traum vom Fliegen	18
3.4 Eine Seefahrt, die ist lustig	20
4. Der Weg als Symbol für das Leben	22
4.1 Lebensabschnitte	22
4.2 Rituale auf dem Lebensweg	23
4.3 Immer wieder kommt ein neuer Frühling	24
5. Lebenswege in der Familie	25
5.1 Zu Besuch bei Oma	25
5.2 Mit Papa im Gespräch	26
5.3 Wie war das, als ich klein war?	28
5.4 Sind so kleine Hände ...	30
6. Berühmte Lebenswege	31
6.1 Mahatma Gandhi	31
6.2 Barack Obama	33
6.3 Anne Frank	34
7. Suche nach dem eigenen Weg	36
7.1 Meine Talente	36
7.2 Was mir wichtig ist	37

7.3	Dem Eigenen Ausdruck verleihen	38
7.4	Der Kreativität keine Grenzen setzen	40
7.5	Vorstellungen vom eigenen Weg	41
8.	Wege zum Glück	42
8.1	Hans im Glück	42
8.2	Eine Umfrage zum Thema „Glück“	44
8.3	Stummes Schreibgespräch	45
8.4	Ein Raum, in dem das Glück wohnt	46
9.	Auf Spurensuche gehen	47
9.1	Spuren entdecken	47
9.2	Spuren hinterlassen	48
9.3	Spuren auf die Schliche kommen	49
10.	Steine auf dem Weg	50
10.1	Herausforderungen im Alltag	50
10.2	Steine des Anstoßes	51
10.3	Der Mythos des Sisyphos	52
11.	Umwege in Kauf nehmen	53
11.1	Wenn du es eilig hast, mache einen Umweg	53
11.2	Sich im Labyrinth orientieren	54
11.3	Umwege erhöhen die Ortskenntnis	55
12.	Wege allein und mit anderen gehen	56
12.1	Mit sich und anderen im Reinen sein	56
12.2	Ein Ziel gemeinsam verfolgen	58
12.3	Erfolge gebührend würdigen	59
13.	Wege, die in die Zukunft führen	60
13.1	Wenn ich einmal groß bin	60
13.2	Ich träume mir mein Land	61
13.3	Kinder macht euch startbereit	63



Praktische Aufgaben,
Spielen und Gestalten



Diskussionsaufgaben,
Erkennen und Verstehen



Partner- oder Gruppenarbeit



Quellentexte

Vorwort

Der Weg ist eine Metapher für das Leben. „Alles Gute auf deinem weiteren Lebensweg!“ wünschen wir uns gegenseitig bei Geburtstagen oder anderen Feierlichkeiten. Wie ausgerollte Zeit verweisen Wege auf das Alltägliche, auf das Schöne und Besondere auf das Zurückliegende, Gegenwärtige und Zukünftige im Leben einzelner Menschen und im Leben von Gemeinschaften. Sätze wie „Es gibt immer einen Ausweg, aber nicht immer sehen wir ihn gleich.“, „Wenn man den Lösungsweg kennt, kann man auch die Aufgabe lösen.“ oder „Wege entstehen beim Gehen.“ verweisen darauf, dass Wege oft Herausforderungen darstellen. Die Bedeutung eines Weges erschließt sich häufig erst im Zusammenhang. Wir erinnern uns an Wege in einer Stadt, in einer speziellen Lebenssituation verbunden mit ganz eigenen Gefühlen und Befindlichkeiten. Über Wege nachzudenken, heißt immer auch auf Spurensuche zu gehen, nach Sinn und Orientierung zu fragen, den aktuellen Standort zu bestimmen – das trifft für Erwachsene zu, aber nicht minder für Kinder. Zwar ist ihr bisher zurückgelegter Lebensweg kürzer, als das bei Erwachsenen der Fall ist, aber möglicherweise sind ihre „Traum- und Fantasiewege“, ist das, was sie als Weg erkennen und für möglich halten, noch viel mannigfaltiger und ergiebiger als das bei manchen Erwachsenen der Fall ist.

Das Büchlein lädt Lehrpersonen ein, sich mit ihren Schülerinnen und Schülern auf verschiedene Wege zu begeben. Ganz sicher werden Ihnen dabei an den Wegrändern interessante Dinge begegnen. Sie werden die eine oder andere Bank zum Verweilen, zum Nachdenken und gemeinsamen Austausch vorfinden und so die Möglichkeit bekommen, sich selbst und ihre Schülerinnen und Schüler noch etwas genauer kennen zu lernen. Die Ideen und Anregungen dieses Materials möchten Ihnen dabei behilflich sein.

1.2 Wege in Sprichwörtern




Überheblichkeit ist die erste
Leitersprosse auf dem
Weg nach unten.
(Ernst Ferstl)

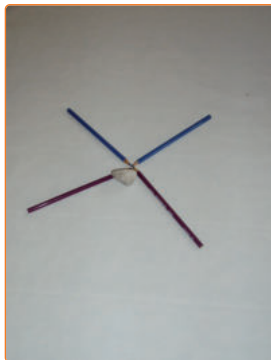
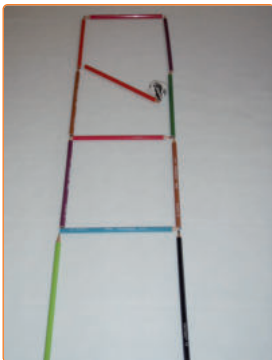
Welcher Mensch befindet
sich nicht manchmal an
einem Kreuzweg?
(Louis-Auguste Blanqui)



Der gerade Weg ist der
kürzeste, aber es dauert meist
am längsten, bis man auf ihm
zum Ziel gelangt.
(Georg Christoph Lichtenberg)

Auch aus Steinen,
die einem in den Weg
gelegt werden, kann man
was Schönes bauen.
(Johann Wolfgang von Goethe)

1. Lest die Sprichwörter und tauscht euch in kleinen Gruppen über ihre Bedeutung aus. 
2. Sucht nach weiteren Sprichwörtern zum Thema „Weg“.
3. Wählt ein Sprichwort aus und stellt den Inhalt in einem Materialbild dar. Dazu könnt ihr z. B. Papier, Wolle, Steine und andere Naturmaterialien verwenden. 
4. Erkennt ihr, welche der Sprichwörter oben in diesen Materialbildern dargestellt sind? 







6.2 Barack Obama

Barack Obama ist der 44. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Sohn einer US-Amerikanerin und eines Kenianers wurde 1961 auf Hawaii geboren. Als Obama drei Jahre alt war, ließen sich seine Eltern scheiden. Er wuchs bei seiner Mutter auf. Seinen Vater sah er mit zehn Jahren das letzte Mal. Obama studierte Rechtswissenschaft und interessierte sich schon früh für Politik. Er lernte seine Frau Michelle 1988 als Mitstudentin kennen. Das Paar heiratete 1992 und hat zwei Töchter. 1996 wurde Obama in den Senat von Illinois gewählt und hatte weitere hohe politische Ämter inne. Am 10. Februar 2007 verkündete Obama vor 18.000 Zuhörern seine Präsidentschaftskandidatur. Wichtige Themen waren das Ende des Irakkriegs, eine erschwingliche Krankenversicherung für alle US-Bürger und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Energien.



Am 20. Januar 2009 nahm Barack Obama die Dienstgeschäfte als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika auf.

1. Lies den Text und notiere dir wichtige Punkte im Leben Barack Obamas in Stichpunkten. 
2. Recherchiere weitere Daten zu seinem Leben und ergänze deine Aufzeichnungen damit.
3. Finde heraus, welche Aufgaben der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat. 
4. Wie stellst du dir einen gewöhnlichen Tag im Leben eines Präsidenten vor? Entwirf einen Tagesablauf! 
5. Diskutiert eure Ergebnisse in kleinen Gruppen. 

9.2 Spuren hinterlassen



1. Überlegt einmal in Gruppen, wer oder was alles Spuren hinterlassen kann. Übertrag die Tabelle in euer Heft und kreuzt an, wie ihr euch entschieden habt. Natürlich könnt ihr die Tabelle auch mit eigenen Beispielen ergänzen.

	kann Spuren hinterlassen	kann keine Spuren hinterlassen
ein Tier		
Gewitter		
Wasser		
ein Stein		
eine Wolke		
ein Haus		
eine Pflanze		



2. Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor und diskutiert darüber.
3. Wie unterscheiden sich die Spuren, die hier hinterlassen werden können?
4. Es gibt für Menschen viele Möglichkeiten, Spuren zu hinterlassen. Seht euch folgende Fotos an und findet heraus, auf welche Weise hier Spuren hinterlassen wurden.



12.2 Ein Ziel gemeinsam verfolgen

Ein gemeinsames Ziel kann Menschen eng miteinander verbinden und ihrem Tun eine Richtung geben. Dabei kann das, was das Ziel darstellt, sehr unterschiedlich sein.



1. Führt in eurer Klasse eine Befragung zum Thema „Ein Ziel gemeinsam verfolgen“ durch und stellt euch die Ergebnisse gegenseitig vor.

Leitfaden für die Befragung

1. Gibt es ein Ziel, dass du gemeinsam mit anderen verfolgst?
2. Was tut ihr, um euer Ziel zu erreichen?
3. Wie geht ihr mit Schwierigkeiten bei der Zielerreichung um?
4. Welche Ziele habt ihr bereits erreicht?
5. Wer hat euch geholfen?



2. Diskutiert das folgende Befragungsergebnis. Habt ihr Ideen, wie das Ziel der drei Jungen sicher erreicht werden kann?

Beispiel für das Ergebnis einer Befragung

1. Ich baue mit Maik und Ole an einem Baumhaus. Es soll bis zum Sommer fertig sein. In den Ferien wollen wir darin übernachten.
2. Wir treffen uns fast jeden Tag, um daran zu bauen.
3. Wenn schlechtes Wetter ist, kommen wir nicht so gut voran und manchmal fehlt uns auch Material oder Werkzeug.
4. Die äußere Hülle des Baumhauses ist schon fertig. Jetzt geht es an die Innengestaltung.
5. Oles Vater hilft uns manchmal. Für die schweren Arbeiten könnten wir noch mehr Hilfe gebrauchen.